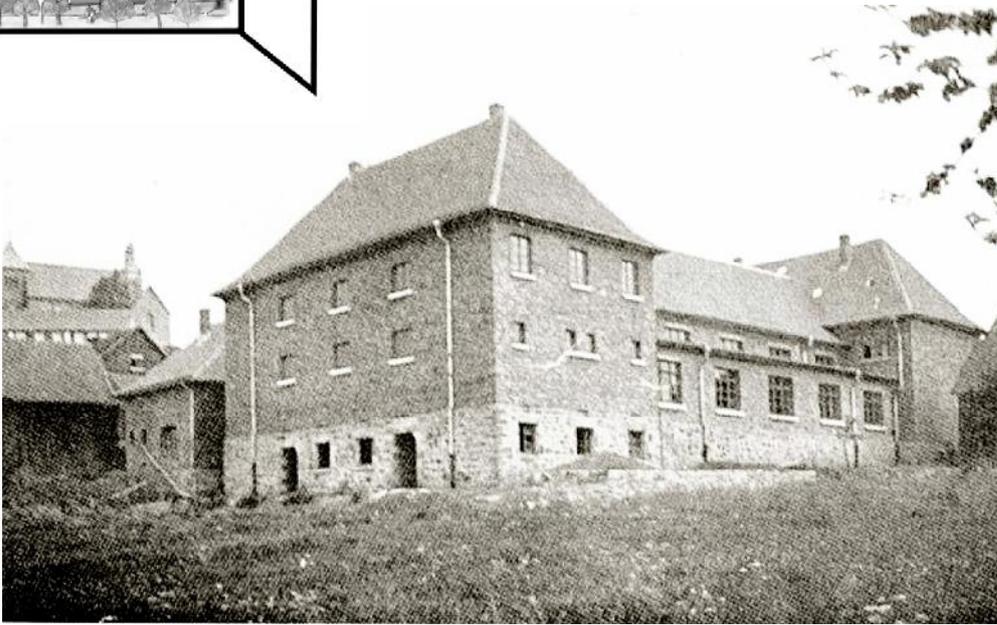


Nr.3 /2021/ (Teil 1)

Die alte Turnhalle

von Bernd Weber



Blick vom Schulhof der Johannes Hack Schule nach Norden

Auf dem Areal des heutigen Propsteihauses stand von 1926 bis 1962 eine Turnhalle, die in Petersberg seit den 1960er Jahren die „Alte Turnhalle“ genannt wird.

Als wir kürzlich vom Heimatverein eine Internetpräsentation über Veränderungen am Petersberg in den letzten 70 Jahren veranstalteten, kam das Gespräch auf die „Alte Turnhalle“ und wir bemerkten, dass jüngere Teilnehmer nicht mehr wussten von was da die Rede war. Grund genug, einmal etwas über diesen ersten Gemeinschaftsbau für Bürger und Vereine in Petersberg zusammen zu tragen und daraus einen größeren Bericht zu machen.

Dabei wurde ich wesentlich unterstützt durch:

2 Chroniken des Turnverein 1909 Petersberg von Lehrer Karl Ritz(+),
und Josef Streb(+) aufgearbeitet von dem Mitglied Martin Haars,
das Buch „Saure Wochen frohe Feste“ von Josef Schwarz(+),
die Festzeitschrift zum 90ten Jubiläum des TV 09 Petersberg von Dr. Wendelin Enders(+),
der Festschrift 50 Jahre St. Johanneskirche Petersberg (2005), sowie der Broschüre der
Gemeinde Petersberg von 1963, Neubau des Propsteihauses (Dr. Leo Stock+)

und von Frau Brigitte Sauer und Herrn Bruno Dehler vom Heimatverein Petersberg.
Vielen Dank.

In genannten Veröffentlichungen ist die Geschichte der „Alten Turnhalle“ natürlich noch wesentlich umfangreicher festgehalten. Bei Interesse bitte melden.

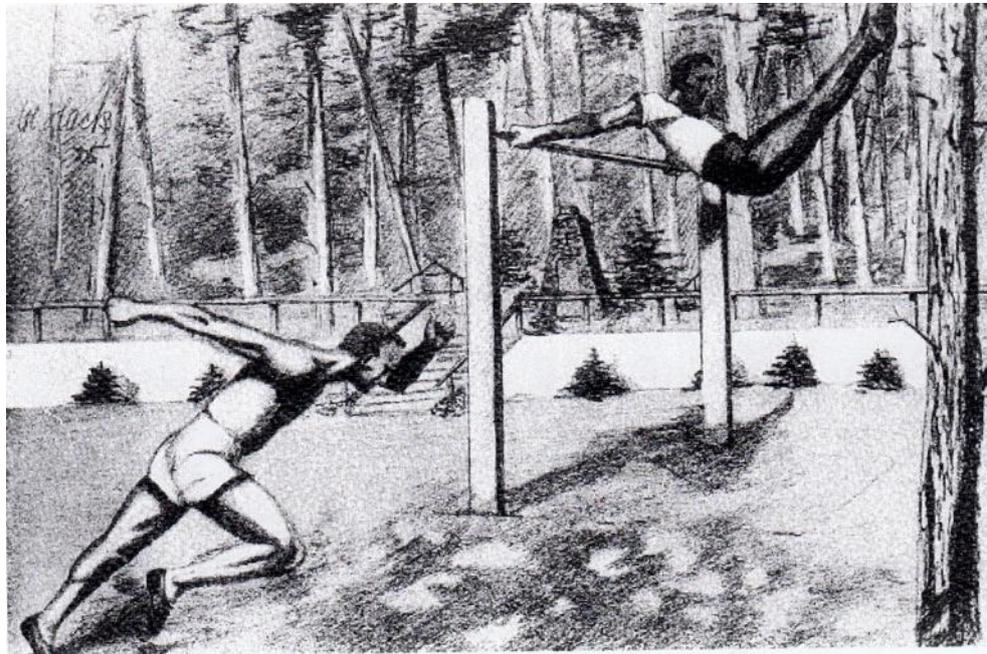
Nachdem die deutsche Turnbewegung (Friedrich Jahn 1787-1852) im Jahre 1843 wieder zugelassen wurde gründeten im Mai 1909,15 junge Männer den Turnverein 1909 Petersberg.

Zehn Jahre lang war auch in Petersberg das Turnen eine reine Männerdomäne erst nach der Aufnahme des Frauenwahlrechtes in die Weimarer Verfassung 1919 gründeten sich auch Frauengruppen in den Turnvereinen. Der junge Petersberger Turnverein hatte keinen Turnplatz und musste seine Übungsstunden bei Wind und Wetter im Freien abhalten. Die Bemühungen des damaligen Vorsitzenden Pappert einen festen Turnplatz zu finden waren mit Hilfe der Oberförsterei Fulda erfolgreich, die mit dem Verein einen Vertrag zur pachtweisen Überlassung eines Turnplatzes auf dem RAUSCHENBERG abgeschlossen hatte. Die Kautions dafür wurde durch Spenden der Mitglieder aufgebracht.

Neben diesem Turnplatz wurde noch ein Gedenkstein für die im 1. Weltkrieg gefallenen Turner errichtet der heute noch steht und als „Turnerruh“ bekannt ist. (ca. 50m. oberhalb des Rhönklub-häuschens) Auf diesem Turnplatz fand, bis in die 1960er Jahre hinein in jedem Jahr am Himmelfahrtstag das „Rauschenberg Turn-und Sportfest“ statt.

Ende 1924 wurde als Vereinslokal die Gastwirtschaft Steinhäuser im alten Propsteigebäude gewählt und die Turnstunden fanden im Saale des nahe gelegenen Schwesternhaus statt. Zu dieser Zeit beschäftigte man sich zum ersten Mal mit dem Gedanken eine eigene Turnhalle zu bauen. Stark gefördert wurde diese Idee durch den damaligen Vorsitzenden Valentin Pappert der sein Amt im Januar 1925 an Karl Schwab übergab, der sich mit „großer Zähigkeit“ (Zitat Lehrer Karl Ritz) weiter für das Bauvorhaben einsetzte. Man bildete einen Bauausschuss mit 7 Personen. Vom „Kreiswohlfahrtsamt“ und der Kreisjugendpflege wurde Unterstützung versprochen und so erwarb man das nötige Grundstück von Gastwirt Steinhäuser.

Zur Finanzierung des Bauvorhabens wurden u.a. auch Anteilscheine in Form von Ansichtskarten, mit Bleistiftzeichnungen von dem Petersberger Kunstmaler Aloys Hack, zum Preis von je 20 Mark verkauft :



Aus Privatbesitz von Michael Will

Im Sommer 1925 konnte der erste Spatenstich, für den Mehrzweckbau, aus einem dreischiffigen Langhaus mit zwei Querbauten an dessen Enden, durchgeführt werden.

Die Grundsteinlegung fand am 25. August 1925 statt.



Grundsteinlegung

Auf der Urkunde, die im Grundstein eingemauert wurde, wurden u.a. die ehrenamtlichen Helfer bzw. die für wenig Entgelt arbeitenden Facharbeiter genannt.

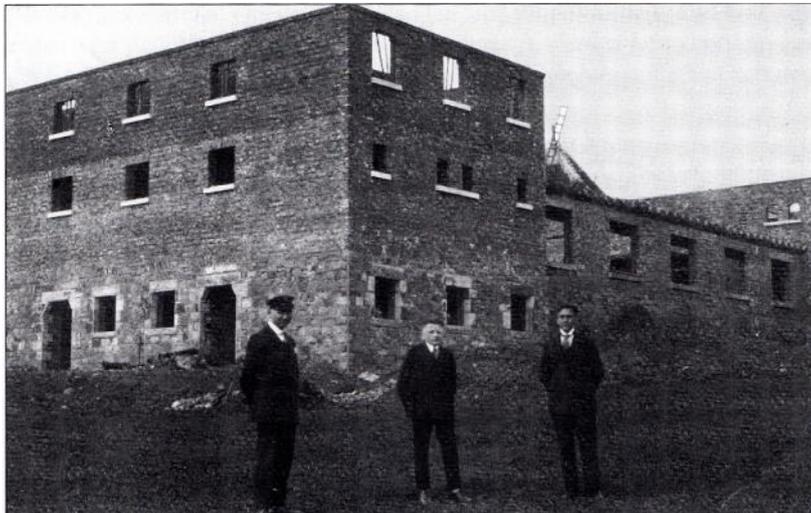
Viele Namen aus alteingesessenen Petersberger Familien sind hier zu finden:

Leitender Architekt war Johannes Walter in Fulda, ein geborener Petersberger. Die Maurerarbeiten wurden ausgeführt von den Maurern: Angelus Axt als Polier, Magnus Becker, Magnus Händler, Augustin Scheel, Joseph Schramm, Balthasar Schnarr.

Als Handlanger waren beschäftigt: Karl Schwab, Johann Schultheis, Joseph Becker, Moritz Hofacker. Als Tagelöhner waren beschäftigt: Karl Dehler, Magnus Vonderau, Alois Hess, Nikolaus Ebert, Edmund Ebert, Anton Glissner, Magnus Schramm, Anton Bott.

Der Bauausschuss bestand nur aus Mitgliedern des Turnvereins, und zwar: 1) aus dem gesamten Vorstand: Karl Ritz, Lehrer, Ehrenvorsitzender; Karl Schwab, 1. Vorsitzender, Valentin Pappert, 2. Vorsitzender, August Ebert, Kassierer, Joseph Ritz, Schriftführer, August Derbort, 1. Turnwart. 2) aus den Mitgliedern: Wilhelm Schultheis, Franz Blum, Wilhelm Gaul und Johann Pappert.

Die Baurechnung führte das Vorstandsmitglied Joseph Ritz.

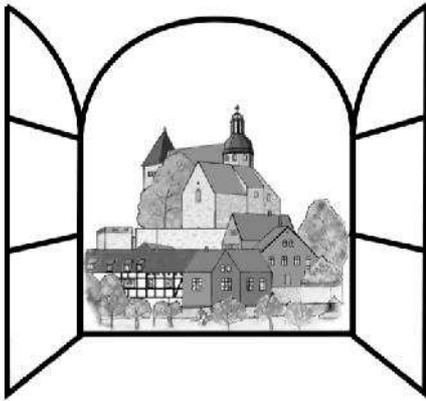


Turnhalle Rückseite im Rohbau
Von links: Fritz Spork, Sepp Griff, Moritz Spork

Wird fortgesetzt

Fenster zur Heimat

Heimatverein Petersberg



Die alte Turnhalle (Teil 2)

von Bernd Weber

Am 20. Mai 1926 konnte bereits Richtfest gefeiert werden. Da viele fleißige Hände ehrenamtlich beim Bau geholfen hatten, feierten die Zimmerleute, 25 Maurer und eine nicht genannte Anzahl von Handlangern, zünftig. Vereinswirt Steinhäuser lieferte u.a. 2 Hektoliter Bier, die aber nicht ausreichten und so wurde die Schlitzer Brauerei des Grafen Görtz um eine weitere Bierspende gebeten.

Bereits vor der offiziellen Einweihung wurde die Turnhalle und ihre weiteren Einrichtungen schon fleißig genutzt.



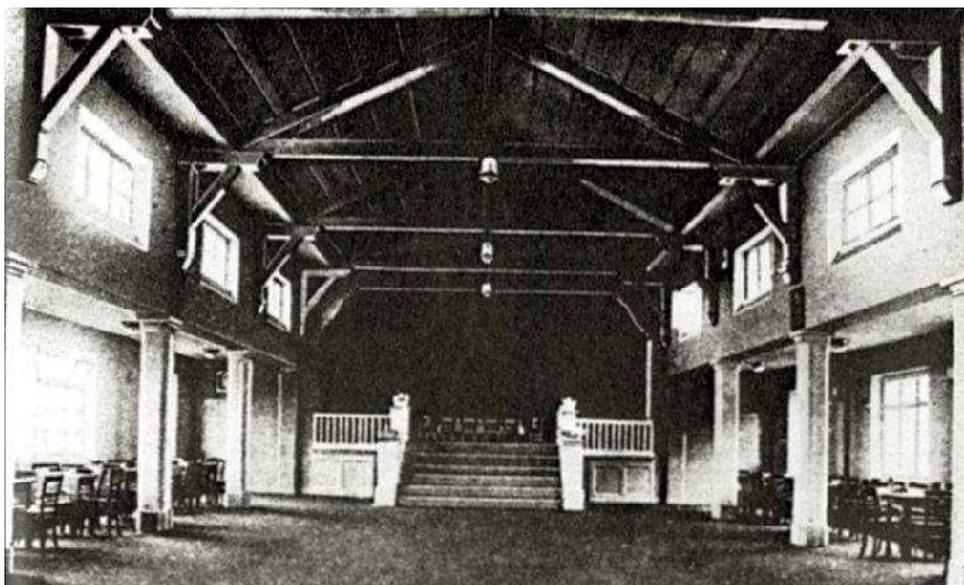
Turnhalle von vorn, heute ungefähr Haupteingang Propsteihaus

So fanden im großen Turnsaal (330m²), schon 1926 Veranstaltungen der Freiwilligen Feuerwehr und des Radsportclubs (Kunstradfahren!) statt.

Weihnachten 1926 zeigte der Turnverein unter der Leitung von Lehrer Leonhard Fischer, Steinhaus, das Theaterstück „Der Fürstabt“.

1927 feierte der „Katholische Gesellenverein“ bereits dem Saal.

Der „Gesangverein Concordia“ veranstaltete im gleichen Jahr 3 Tage das Bundes-Sängerfest



Turnhalle ,Saal

Am 23./24. Juni 1928 wurde die Turnhalle im Rahmen der Durchführung des „Gauturnfestes“ offiziell eingeweiht. Leider gibt es von der Einweihung kein gutes Bildmaterial. Auch die Berichterstattung zur eigentlichen Einweihung ist nur dürftig. Das Gauturnfest und seine sportlichen Ergebnisse standen im Vordergrund. Die Turnhalle aber erfreute sich reger Benutzung.

Im Kellergeschoß des rückwärtigen Quertraktes befanden sich je 5 öffentliche Wannen- und Brausebäder.

Moderne Badeanstalt
in der Turnhalle Petersberg.
Jeden Freitag und Sonnabend!
Wannenbäder 50 Pfg. — Brausebäder 25 Pfg.
Kalte und warme Bäder.

Heilbäder! Heilbäder! Heilbäder!
Turnhalle Petersberg
Auskunft: Gastwirt Steinhäuser, Petersberg / Fulda

Leider sind diese Bäder in den Kriegsjahren des 2. Weltkrieges verkommen.

Nebenan, eine Treppe tiefer, betrieb Bürgermeister Johannes Pappert eine Limonadenherstellung. Im Handbetrieb mischte man Limonaden, füllte sie ab, verkaufte sie in seinem Ladengeschäft („Filixe“ oder Felixe, da streiten sich die Gelehrten!) am Rupertusweg und belieferte Kunden bis hinauf in die Rhön. 1953 übernahm Ewald Emmert den Betrieb und führte ihn bis zur Schließung der Turnhalle.

Johann Pappert
Petersberg
Mineralwasserfabrik Petersberg

WINDSHEIMER
Erstklassiges Tafelwasser

Unter Zusatz
der natürlichen
Mineralsole
des Bades

Windsheim
in Bayern
hergestellt.

„CITRONSILBER“
Alkoholfreies Qualitätsfrischungsgetränk

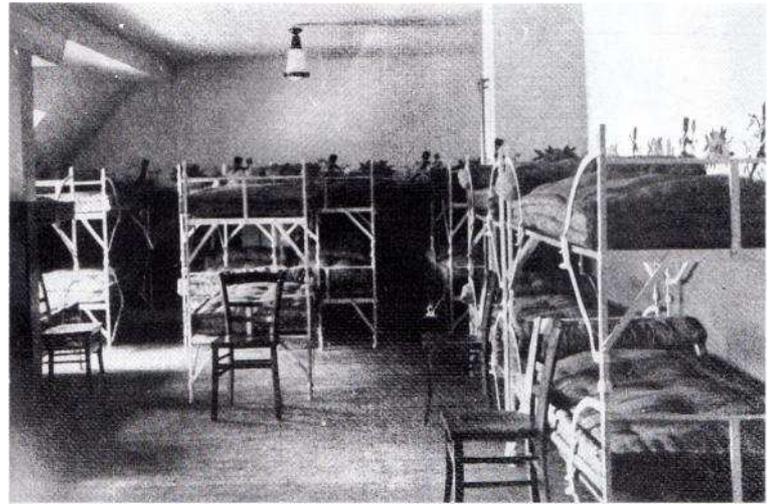
Kolonial- und Kurzwaren
Zigarren - Zigaretten
Spezialität:
Kaffee - Tee - Schokolade

Biervergar
Bluna - Afri-Cola
Mineralwasserfabrikation

Ewald Emmert
Petersberg / Fulda
Hövelstraße 41 • Telefon 4476

Von der Rückseite des Quertraktes führte eine Treppe ins Obergeschoß der Turnhalle zu den Jugendherbergsräumen. Der Verband Deutscher Jugendherbergen beteiligte sich an der Finanzierung und so standen vierzig zweistöckige Betten mit Strohsäcken und „Kolterdecken“ zu Verfügung. Die Mädchenherberge hatte einen getrennten Eingang und wie bei den Jungen gab es einen Tagesraum, mit fließendem Wasser und elektrischer Kochvorrichtung.

Die Jugendherbergsräume besaßen auch schon eine Zentralheizung.



Turnhalle Petersberg – Jugendherberge

Eine Bibliothek gab es ebenso, wie diverse Vereinszimmer in den Querflügeln.



Das Amt des Hausmeisters übernahm zunächst Gastwirt Steinhäuser und übergab es später an Anton Glißner. Mir ist nach dem Krieg noch der unvergessene Josef Glück bekannt, in dessen Wohnung bei Tanzveranstaltungen viele unter 18jährige Teenager „Asyl“ bekamen, wenn das Jugendamt nach 22 Uhr zur Kontrolle erschien.

Im Jahre 1930 wurde die finanzielle Belastung für den TV 09 Petersberg allerdings zu groß. Die Schulden stiegen ständig, die Zinsen konnten nicht mehr abgetragen werden. So musste sich die Vereinsführung mit dem Gedanken vertraut machen, dass Gebäude zu verkaufen. Hierzu wurde eine außerordentliche Versammlung am 15.8.1930 einberufen. Es wurden Verhandlungen mit der Gemeinde Petersberg aufgenommen die mit einem Kaufvertrag am 30. Oktober 1930 zum Abschluss kamen. Als Kaufpreis wurden 30600 Mark vereinbart, wovon die Sicherungshypothek beim Darlehenskassen-Verein gelöscht und die restlichen Schulden des Vereins getilgt wurden. Außerdem durfte der Turnverein die Halle noch 5 Jahre unentgeltlich benutzen, musste allerdings für Strom- und Heizungskosten aufkommen.

Wird fortgesetzt

Fenster zur Heimat

Heimatverein Petersberg



Die alte Turnhalle (Teil 3)

von Bernd Weber

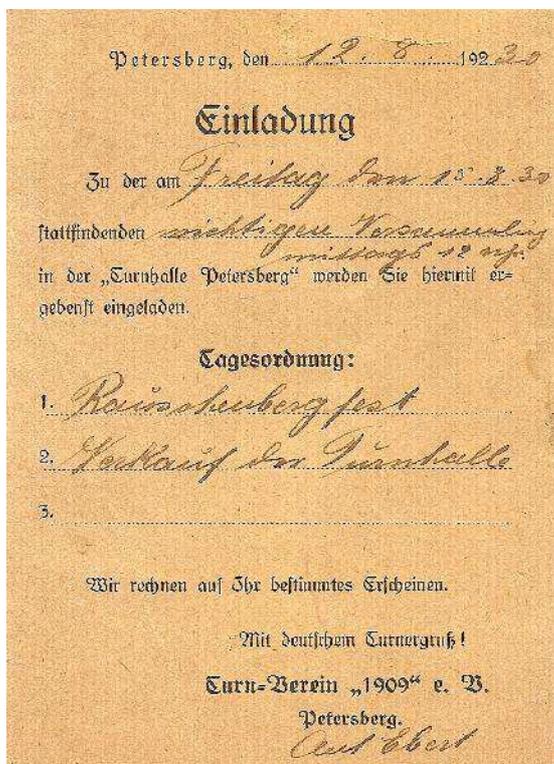
Mit dem Verkauf an die Gemeinde endete ein optimistisches, mit viel Idealismus begonnenes Turnhallenprojekt und man war froh die finanziellen Belastungen los zu sein.

Man sollte, auch heute noch, als Verein größte Vorsicht walten lassen, ehe man solche Projekte angehen will.

Die Gemeinde Petersberg richtete nun im vorderen Querbau die Gemeindeverwaltung ein. In der Halle wurde weiter geturnt und viele Tanz- und Theaterveranstaltungen durchgeführt.

Auch die Jugendherberge blieb noch in Betrieb.

**Links: Einladungskarte, Privatbesitz
Erwin Müller Heimatverein Petersberg**



Anfang des zweiten Weltkrieges lagerte das Kornhaus Fulda Getreide in der Turnhalle. Mutige Lausejungen sprangen vom Dachboden hinein in die weiche Unterlage..... Doch damit war es schnell vorbei, als Kriegs Betroffene in der Turnhalle untergebracht werden mussten. Nach dem schlimmen Bombenangriff vom 27.12.1944 wurden die Petersberger Männer und Frauen, die in Fulda im Grezzbachbunker umgekommen waren, in der Turnhalle aufgebahrt und Angehörige, Freunde und Bekannte konnten von ihnen Abschied nehmen. Die Meisten der Bombenopfer waren in der Firma Mehler beschäftigt. Ferner diente der Saal der Turnhalle auch als Unterkunft für Kriegsgefangene.

Nach dem Krieg befand sich die Turnhalle in einem „geradezu trostlosen Zustand“ (Zit. :Dr. Leo Stock) Der Turnverein hatte einige Sportgeräte und wichtige Unterlagen verloren. Der Radsportverein hatte seine Kunstfahrräder zum Glück vorher in Sicherheit gebracht. Mit der Zeit wurde die Turnhalle wieder renoviert und erneut diente sie als Übungsraum. Im Saal wurde wieder getanzt und gefeiert. Die Volkshochschule vermittelte Kurse und es gab Theateraufführungen, auch von auswärtigen Bühnen, wie „Der Raub der Sabinerinnen.“

Hier das Programm einer Theaterveranstaltung des Rhönklub-Zweigvereins Petersberg vom November 1950 (Privatbesitz Roland Müller, Petersberg)



RHÖN-KLUB
ZWEIGVEREIN PETERSBERG

PROGRAMM

ZUR HERBSTFEIER

am Sonntag, dem 19. November 1950,
abends 20 Uhr, in der Turnhalle

1. Marsch „Frisch auf“ Akkordeon-Orchester
(HW. Stifter)
2. Begrüßung
3. Marschlied } Mandolinengruppe
Walzer „Blauer Enzian“ } (F. Griff)
4. Gedicht
5. Theateraufführung

Rosl, die Lindenwirtin

Volkliederspiel in vier Aufzügen

Rosl Sternegger, Lindenwirtin	Frl. J. Vondrau
Veronika, ihre Base	Frl. G. Glößner
Hans Römer, Student	H. Ebert
Walter Fürst, Student, Hans' Freund	A. Nüchter
Hieronymus Hupferl, Dorfbader	R. Herzig
Franz Leisinger, Forstgehilfe, genannt „Jäger-Franz“	H. Schäfer
Emanuel Großkopf, der Wiesenhofbauer	A. Müller
Liesl, Rosls Freundin	Frl. H. Müller
Michel, Knecht	H. Pappert
Trine, Magd	Frl. M. Medler
Käthe, Anni, Lore, Inge, Rosls Freundinnen	
Otto, Willi, Leo, Heini, Holzfäller	

Ort der Handlung: Wirtschaftsgarten des Gasthauses zur Linde

6. (nach dem 1. Akt) „Donauwalzer“ Akkordeon-Orchester
(HW. Stifter)
7. (nach dem 2. Akt) Ständchen }
Polka } Mandolinengruppe (F. Griff)
8. Marsch „Wanderfreuden“ Akkordeon-Orchester
(HW. Stifter)

Eintritt 1.- DM Platznummer.....

Die Fastnacht, Sommerfeste, Kirchweih und viele andere Feste mehr wurden gefeiert. Zum Katholikentag 1954 in Fulda wurden Besucher aus der Sowjetzone (später DDR) in der Turnhalle untergebracht.

Mit der Einbürgerung vieler Heimatvertriebener stieg die Zahl der evangelischen Christen in Petersberg erheblich und wegen der nach dem Krieg eingeschränkten Mobilität, wurde der Wunsch nach einem Ort für den evangelischen Gottesdienst laut. So versammelten sich die evangelischen Christen, anfangs zu 3, später noch zu 2 Gottesdiensten im Monat, im Saal der Turnhalle. Überliefert wird in der Festschrift 50 Jahre St. Johanneskirche von 2005 von Herrn Horst Zander folgendes: „Diese „musikalisch oft improvisierten“ Gottesdienste, häufig umflutet vom kalten Bier- und Nikotindunst vorausgegangener Kirchweih- Fastnachts- und Vereinsfeste, waren wie die, sich immer anschließenden Kindergottesdienste, gut besucht und es wuchs eine sehr lebendige, aktive und sehr dankbare Diasporagemeinde heran.“ Am 2. Mai 1954 wurde dann Pfarrer Walter Ramge im Gemeindegottesdienst in der Petersberger Turnhalle eingeführt. Dieser legte dann am 25. April 1955 den Grundstein zur evangelischen St. Johanneskirche.

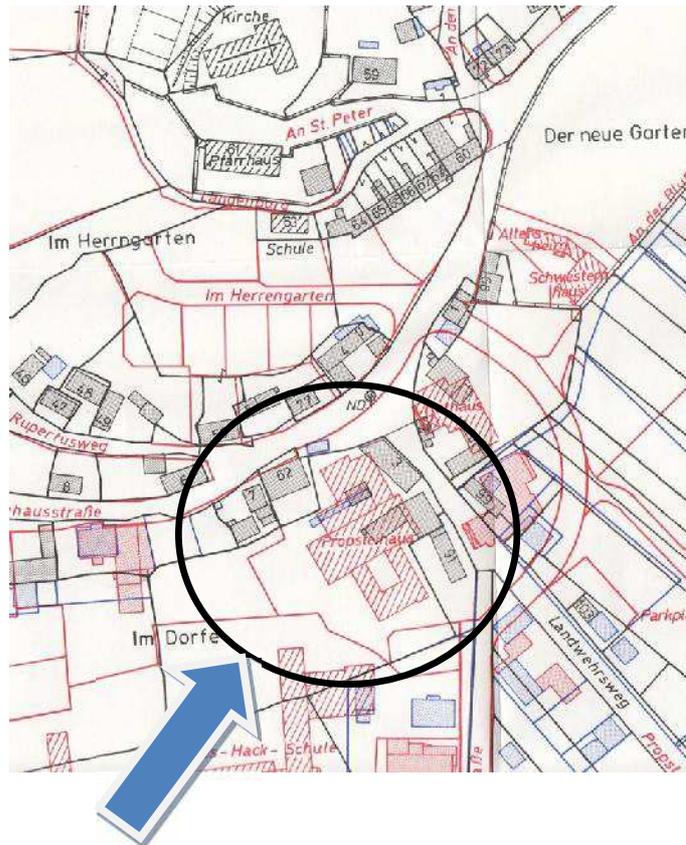
Sogar der HR gastierte, mit seiner Live-Morgensendung „Der Frankfurter Wecker“ in der Turnhalle, und ich musste aus diesem Anlass für meine Schwester ein Autogramm von dem damals bekannten Schlagersänger Detlev Engel („Zeig mir bei Nacht die Sterne“) holen.

Die Neugestaltung des Ortszentrums, 1962/63 beendete die Zeit der „Alten Turnhalle.“ Das Anwesen Atzert, die Propsteigaststätte und das angrenzende Feuerwehr-Gerätehaus wurden komplett abgerissen. Ebenso das Mittelschiff der Turnhalle. Von den beiden Querbauten, an den jeweiligen Enden des Mittelschiffs, sollen aber einige Wände und Decken in das neue Propsteihaus integriert worden sein, so die beiden Zeitzeugen Bruno Dehler und Helmut Bolz.

Zwar war nun ein Stück Alt-Petersberg verloren aber mit dem Propsteihaus und der neuen Turnhalle an der Johannes Hack-Schule waren moderne, zeitgemäße und funktionelle Gebäude entstanden, von denen alle Petersberger Vereine und alle Bürger bis heute profitieren. Später erfolge noch eine umfassende Modernisierung des Propsteihauses und der Bau eines modernen Rathauses für die Gemeindeverwaltung die seit 1931 in dem vorderen Querbau der „Alten Turnhalle“ und ab 1963 in den heutigen Bürgerstuben mit Atrium, neben dem Propsteihaus, untergebracht war.

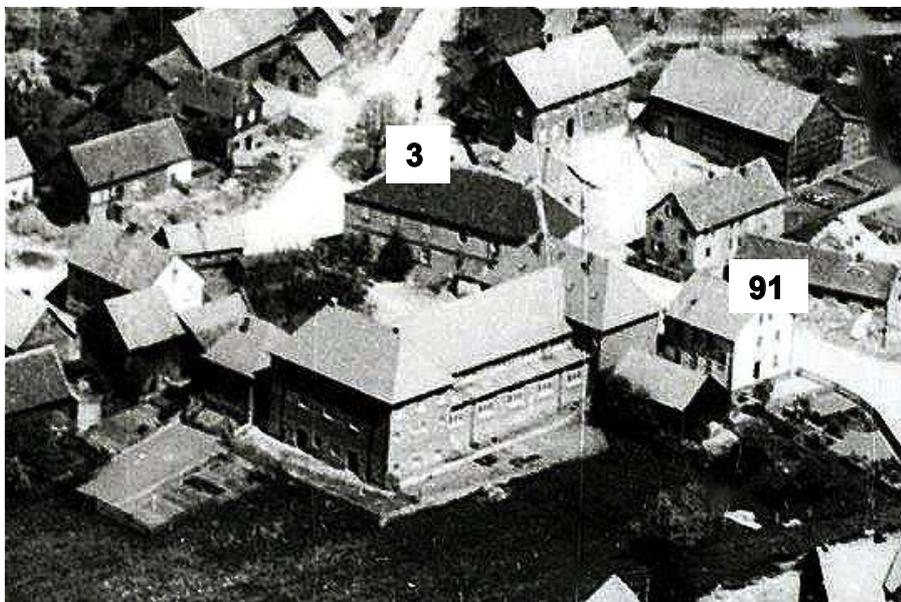


Einweihung der Turnhalle, Gauturnfest vom 23.-25.6.1928, Festplatz An der Blumenmauer



- schwarz: Stand im Jahre 1865
- blau : Stand im Jahre 1907
- rot: Stand im Jahre 1986

Nr.3: ehem. Propsteigaststätte, Nr. 91 Anwesen Atzert.
Dazwischen das Grundstück Steinhäuser, der ehemalige Standort der „Alten Turnhalle“ auf dem heute das Propsteihaus steht.



Zum Schluss noch einmal, posthum, ein herzliches Dankeschön an den langjährigen Vorsitzenden des TV09 Petersberg, MdB Dr. Wendelin Enders(+2019), der in der Chronik zum 90jährigen Jubiläum des Turnvereins, die Geschichte der „Alten Turnhalle“ noch viel ausführlicher gewürdigt hat.

Die Artikel des „Fenster zur Heimat“ finden Sie auch auf unserer Homepage:
<https://www.heimatvereinpetersberg.de>